

Einwohnerrat

Sitzung vom Donnerstag, 17. Oktober 2019, 19:00 Uhr, Rathausaal

Vorsitz: Hansjörg Huser, Einwohnerratspräsident

Anwesend:	Mitglieder des Einwohnerrats	48
	Mitglieder des Gemeinderats	7
	Sigrist Thomas, Präsident Schulpflege	
	Frey Martin, Leiter Finanzen	
	Blickenstorfer Urs, Gemeindeschreiber	
	Wiedmer Barbara, Gemeindeschreiberin	

Entschuldigt
abwesend: Aebi Marcel, CVP
 Hess Maria, CVP

- Traktanden:
- 1 [Protokoll der Sitzung vom 5. September 2019](#) (2019-1258)
 - 2 [Inpflichtnahme von Gujer Mia Kicki, SP \(anstelle der zurückgetretenen Schmidmeister Lea, SP\) und Lütolf Peter, SVP \(anstelle der zurückgetretenen Berz Silvia, SVP\)](#) (2019-1257)
 - 3 [Finanzkommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021](#) (2018-1759)
 - 4 [Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021](#) (2019-1196)
 - 5 [Konzept Entwicklung, Marketing und Kommunikation der Gemeinde Wettingen; Kenntnisnahme](#) (2017-0667)
 - 6 [Motion der Finanzkommission vom 19. Oktober 2017 betreffend Spitex-Leistungsverträge 2018-19 und 2020ff; Bericht und Abschreibung](#) (2017-1034)
 - 7 [Budget 2020](#) (2018-0609)
 - 8 [Kreditbegehren von Fr. 300'000.00 für ein Darlehen an den HC Rotweiss Wettingen für die Erneuerung des Kunstrasens und die Sanierung der Infrastruktur auf dem Sportplatz Bernau](#) (2019-0640)
 - 9 [Postulat Fraktionen CVP, FDP und SVP vom 16. Mai 2019 betreffend "Mission eine Generation" Start 2020; Entgegennahme](#) (2019-0843)
 - 10 [Interpellation Fraktion SVP vom 14. März 2019 betreffend Stellenerhöhung in der Personalabteilung; Beantwortung](#) (2019-0569)

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Ich begrüsse Sie zur 14. Sitzung des Einwohnerrats in dieser Legislatur. Speziell begrüsse ich unseren Finanzchef Martin Frey, der uns heute mit Rat und Tat zur Seite steht, sowie die Zuschauer auf der Tribüne und die Medienschaffenden. Für unsere Sicherheit ist heute Pascal Wymann besorgt. Besten Dank dafür.

0 Mitteilungen

0.1 Rechtskraft

Die Beschlüsse der Einwohnerratssitzung vom 5. September 2019, die dem fakultativen Referendum unterlagen, sind unterdessen der Rechtskraft erwachsen.

0.2 Tischaufgabe

- Wahlzettel Finanzkommission und Geschäftsprüfungskommission
- Neue Sitzordnung

0.3 Traktandenliste

Es werden keine Änderungen der Traktandenliste beantragt.

1 Protokoll der Sitzung vom 5. September 2019

Das Protokoll wird genehmigt und der Protokollführerin Barbara Wiedmer und ihrem Team verdankt.

2 Inpflichtnahme von Gujer Mia Kicki, SP (anstelle der zurückgetretenen Schmidmeister Lea, SP) und Lütolf Peter, SVP (anstelle der zurückgetretenen Berz Silvia, SVP)

Der Präsident nimmt

Mia Kicki Gujer, SP (anstelle der zurückgetretenen Lea Schmidmeister, SP) und Peter Lütolf, SVP (anstelle der zurückgetretenen Silvia Berz, SVP)

in Pflicht, heisst sie als Einwohnerrätin und Einwohnerrat herzlich willkommen und wünscht ihnen für die kommende Ratstätigkeit viel Erfolg und Freude.

3 Finanzkommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 (2018-1759)

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Als Ersatzmitglied für die zurückgetretene Silvia Berz schlägt die Fraktion SVP Martin Fricker für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 vor.

Notter Daniel: Es ist mir eine Freude, euch Martin Fricker vorzustellen. Wir schlagen ihn als Ersatz von Silvia Berz für die Finanzkommission vor. Martin Fricker hat Jahrgang 1970, ist seit 20 Jahren in Wettingen wohnhaft und ausgebildeter Bezirks- und Kantonschullehrer. Dementsprechend sollte er eins und eins zusammenzählen können und damit die Mindestanforderungen der Finanzkommission erfüllen. Er ist seit 1999 selbstän-

dig als Kommunikationsberater tätig und hat eine eigene Firma. Seit 2012 ist er zusätzlich Dozent an der Fachhochschule in Winterthur. Er unterrichtet dort im Thema Kommunikation. Ich kenne Martin seit 30 Jahren und kann ihn bestens empfehlen. Er hat manchmal eine etwas harte Schale, aber einen ganz weichen Kern und kann durchaus sehr sachlich politisieren. Wir empfehlen Martin Fricker und hoffen auf breite Unterstützung.

Geheime Abstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Martin Fricker wird mit 31 Stimmen als Ersatzmitglied der Finanzkommission für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 gewählt (absolutes Mehr: 23).

4 Geschäftsprüfungskommission; Ersatzwahl Mitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 (2019-1196)

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Als Ersatz für die zurückgetretene Manuela Ernst schlägt die Fraktion GLP Ruth Jo. Scheier als Ersatzmitglied für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 vor.

Ernst Manuela: Ich musste mich aus verschiedenen Gründen aus der Geschäftsprüfungskommission zurückziehen. Einer davon ist die momentan fehlende Zeit. Gut, dass unsere Ruth Jo. Scheier als zurückgetretenes Grossratsmitglied jetzt nicht nur die nötige Zeit aufbringt, um in der Geschäftsprüfungskommission mitzuwirken, sondern sie bringt auch noch die entsprechende politische Erfahrung mit. Zehn Jahre hat sie im Grossen Rat gewirkt und war in mehreren Kommissionen vertreten, unter anderem seit 2018 in der Geschäftsprüfungskommission des Kantons. Sie weiss somit definitiv, wie der Hase läuft und ich bin überzeugt, dass sie mit ihrer politischen Erfahrung eine Bereicherung für unsere Geschäftsprüfungskommission sein wird. Ich durfte schon viel von ihrem Wissen profitieren und bin mir deshalb sicher, dass das auch unsere Geschäftsprüfungskommission können wird. Ruth ist im Bereich Financial Controlling tätig. Sie ist sich somit Prüfen und Kontrollieren gewöhnt und bringt auch hier die besten Voraussetzungen mit. Noch ein paar persönliche Fakten zu Ruth Jo. Scheier, die ich bis gestern Abend auch nicht alle kannte: Sie hat eine erwachsene Tochter, spielt in ihrer Freizeit gerne und gut Billard, tanzt gerne und interessiert sich für Fledermäuse. Liebe Ratskolleginnen und -kollegen, ich lege euch ans Herz, eure Stimme für Ruth Jo. Scheier einzulegen.

Geheime Abstimmung

Beschluss des Einwohnerrats

Ruth Jo. Scheier wird mit 38 Stimmen als Ersatzmitglied der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsperiode 2018/2021 gewählt (absolutes Mehr: 21).

5 Konzept Entwicklung, Marketing und Kommunikation der Gemeinde Wettingen; Kenntnisnahme (2017-0667)

Benz Andreas, Geschäftsprüfungskommission: Zur Ausgangslage: Das vorliegende Konzept ist aus einer Bevölkerungsumfrage vom Herbst 2018 und in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule St. Gallen erwachsen. Diese Umfrage hat auf Schwachstellen im Bereich Kommunikation und Marketing hingewiesen. Man könnte beinahe von einer Identitätskrise sprechen. Ziel des Konzepts ist, die Wahrnehmung von Wettingen zu profilieren und Wettingen ein Gesicht zu geben. Das Konzept soll dem Gemeinderat und den zuständigen Personen als Grundlagenpapier und Guideline dienen. Besonders in-

interessant und wahrscheinlich auch mit dem höchsten Potential an Nutzen für die Gemeinde ist Kapitel 7, das sich mit den raumplanerischen Akzenten auseinandersetzt. Ziel dabei ist, die richtige Vermarktung zukünftiger Entwicklungsgebiete voranzutreiben und unter anderem bestehende Unternehmen in ihrer Planung zu unterstützen und allgemein den Draht zu den Ansässigen zu stärken.

In diesem Konzept finden einige parlamentarische Vorstösse ihren Eingang. In der Summe zeigt dieses Konzept das Potential einer Standortförderung Plus-Stelle auf, was nicht unwesentlich ist, jedoch ihren Preis hat. Die bisherige Stelle soll von 40 % auf 90 % erhöht werden. Ob wir uns diese Ausnutzung des Potentials leisten wollen oder können, entscheiden wir hier im Parlament. Dieses Konzept verdient, mit Stellenerhöhung oder ohne, unsere Kenntnisnahme. Die Geschäftsprüfungskommission empfiehlt die Kenntnisnahme mit 6 : 0, bei 6 Anwesenden.

Egloff Thomas: "Gute Kommunikation fördert den Erwerb von Wissen und dessen Verbreitung und zuweilen auch den gegenseitigen Respekt". (Zitat von Frank Wisniewski) Die Fraktion EVP/Forum 5430 nimmt das Konzept Entwicklung, Marketing und Kommunikation sehr gerne zur Kenntnis. Das Papier zeigt deutlich auf, dass im Bereich Kommunikation noch viel Luft nach oben vorhanden ist, was uns nicht überrascht. So sind wir sehr erfreut, dass die Gemeinde zukünftig sowohl intern wie auch extern besser, koordinierter und transparenter kommunizieren möchte. Der Wunsch nach einer besseren Kommunikation nach aussen ist nicht nur der Wunsch vieler Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, sondern auch bei der Wettinger Bevölkerung als Bedürfnis vorhanden. Die Behauptung, dass Kommunikation Chefsache sein soll, rutscht schnell mal über die Lippen. Es hat aber noch lang nicht jede Chefin oder jeder Chef die Fähigkeiten, gut und der Situation angepasst zu kommunizieren. Da wäre es vermutlich vernünftiger, die Kommunikation in die Hände kompetenterer Personen zu legen. Wie die Kommunikation in der Gemeinde verbessert wird, ist nicht entscheidend. Ob Chefsache oder mit Hilfe von geeigneten Personen aus der Gemeindeverwaltung oder aber mit der Anstellung einer entsprechenden Fachperson. Hauptsache, die Verbesserung der Kommunikation wird möglichst bald in Angriff genommen, denn nach dem deutschen Publizisten Frank Schmiedberger ist Kommunikation ein angemessenes Mittel, um Missverständnisse auszuräumen. So freuen wir uns schon jetzt auf mehr Transparenz und weniger Missverständnisse.

Scherer Kleiner Leo: Ich möchte mich jetzt schon präventiv gegen Wunderglauben zur Wehr setzen. Wir haben hier ein Konzept zur Verbesserung der Kommunikation, was meistens bzw. mit Bestimmtheit bedeutet, dass mehr Leistungen erbracht werden müssen und wenn man mehr leisten will, braucht es dazu auch mehr Ressourcen. Gewissen Fraktionsberichten habe ich entnommen, dass man zwar schon mehr Leistungen will, jedoch auf keinen Fall mehr Ressourcen sprechen will. Entweder ihr wollt es nicht, weil ihr nichts dafür geben möchtet oder ihr möchtet es und müsst dazu auch geben, was erforderlich ist.

Eckert Angela: Die Fraktion FDP nimmt das Konzept zur Kenntnis, aber wir erwarten, dass die im Konzept vorgeschlagenen Massnahmen doch innerhalb der bestehenden Ressourcen umgesetzt werden sollen.

Michel Roland: Auch die Fraktion CVP hat Wünsche. Wir bedanken uns beim Gemeinderat für dieses Konzept und natürlich auch allen Beteiligten, die einen Beitrag dazu geleistet haben. Wir beurteilen das Konzept grundsätzlich als informativ, vollständig und eigentlich als eine gute Basis, wie die Gemeinde Wettingen künftig besser kommunizieren und informieren kann. Wir sind davon überzeugt, dass die Gemeinde Wettingen aus Sicht des Marketings im Grundsatz ein gutes Image aufweist. Weit über die Region hinaus sind wir als Wohn- und Familienort oder einfach als Ort, in welchem man gerne lebt,

bekannt. Deshalb sehen wir keine dringende Notwendigkeit, zusätzlich oder anders für unsere Gemeinde zu werben. Eine gute Erreichbarkeit, Platz für das Gewerbe, ein tiefer Steuerfuss sind grundsätzlich sehr wichtige Standortfaktoren, die in vielen Studien so erklärt wurden. Umso mehr lassen sich diese Standortfaktoren durch reine Marketingmassnahmen oder mehr Stellenprozente definitiv nicht verändern, geschweige denn kompensieren. Positiv werten wir an diesem Konzept, dass viele adressierte Themen, ob für die Entwicklung oder Marketinganstrengungen, regional angegangen werden sollen. Gesamthaft sehen wir das Konzept mehr als eine Leitlinie für den Gemeinderat und die Verwaltung und weniger als Grundlage für mehr Sachkosten oder Stellenprozente. In diesem Sinne nehmen wir das Konzept Entwicklung, Marketing und Kommunikation zur Kenntnis.

Ernst Manuela: Die Fraktion GLP bedankt sich herzlich für die Ausarbeitung dieses Konzepts. Beim Studieren der Massnahmen und Anlässe war uns aufgrund der Auflistung nicht ganz klar, was Wettingen, abgesehen von den Anlässen, die wir kennen, bereits anbietet und was nicht. Das hätte man etwas differenzierter darstellen können. So wäre auch klarer, wofür die neue Stelle zuständig wäre, denn das bereits Angebotene wird ja heute schon von jemandem betreut und die Tägi AG hat ihr eigenes Marketing und fällt deshalb weg. Ergo braucht es ja nur jemanden, der das bis anhin nicht Angebotene aufzieht und betreut. Wir sind der Ansicht, dass das neue Bahnhofareal viel Potential mit sich bringt, vor allem für das dienstleistende Gewerbe. Dass wir mit einer gemeindeinternen Marketing- und Kommunikationsstelle aber Firmen anlocken können, bezweifeln wir. Viel mehr sehen wir hier einen externen Beauftragten, der entsprechend vernetzt ist und sich aktiv auf die Suche nach interessierten Firmen macht. Die Fraktion GLP nimmt das Konzept Entwicklung, Marketing und Kommunikation zur Kenntnis.

Fricke Martin: Vorab bedanke ich mich für die Wahl. Ich werde mich doppelt anstrengen, damit ich diejenigen, die mir heute ihre Stimme noch nicht geben konnten, das nächste Mal überzeugen kann.

Die Fraktion SVP nimmt das Konzept zur Kenntnis. Wir finden es etwas ungeschickt, dass das Konzept in derselben Sitzung zur Kenntnisnahme vorgelegt wird, in der der Rat mit dem Budget diese Stellenprozente bewilligen soll. Wir hätten uns gewünscht, dass es im Rat diskutiert und in einer späteren Sitzung entsprechend mit dem Budget zur Genehmigung vorgelegt wird. Da ich in der Kommunikationsbranche arbeite und somit etwas Ahnung davon habe, habe ich das Konzept sehr genau studiert. Es ist schon interessant, dass festgehalten wird, dass für Gewerbe- und Dienstleistungsnutzung in Wettingen eigentlich gar kein Potential mehr bestehe und heute ausserdem eine unterdurchschnittliche Leerwohnungsziffer vorliege. Mit anderen Worten: Wir haben keine leeren Wohnungen und keinen Raum für neues Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe. Wir sind eigentlich "fully booked" und sollen trotzdem eine Stelle für Standortmarketing schaffen. Gerade jetzt, wo wir von Schulden beinahe erdrückt werden. Hier habe ich schon ein wenig Mühe und ich erwähne ungern die zwiespältigen Erfahrungen mit der letzten verantwortlichen Person des Standortmarketings: 1. Amtshandlung, Einkauf von Pfeffermühlen und Salzstreuern mit dem Wettinger Logo und als Abschluss ein Interview mit dem Badener Tagblatt mit dem Titel "Wettingen ist halt nicht St. Moritz".

Lassen wir die Vergangenheit ruhen. Für die Fraktion SVP ist klar, dass wir jetzt kein Standortmarketing benötigen und es auch betreffend Kommunikation keine Stellenerhöhung braucht. Es ist eben nicht so, wie erwähnt wurde. Kommunikation ist Chefsache. Auch wenn es im Hintergrund jemand vorbereitet: Hin stehen muss immer der Chef. Meine Erfahrung mit unserem Chef hier in Wettingen ist, dass er hin stehen und sprechen kann und es auch tut. Ich denke nicht, dass wir jemanden hinstellen müssen, der ihm die Hand hält, damit er weiss, was er zu sagen hat. Im Hintergrund der Gemeindeverwaltung hat es genügend Leute, die kompetent sind. Falls irgendwann tatsächlich Bedarf an ei-

ner strategischen Beratung besteht, weil man mit einer externen Person etwas diskutieren muss, gibt es genügend Spezialistinnen und Spezialisten, die man hier beiziehen kann. Für uns ist klar: Kenntnisnahme ja, aber keine Stellenerhöhung.

Gujer Mia: Als ehemalige Studentin Organisationskommunikation und Journalismus habe ich das Bedürfnis, ein paar Worte anzubringen. Ich wundere mich über die Vorbemerkung, in der erwähnt wird, dass in diesem Dokument die männlichen Substantive die generische Form sei und die weiblichen Personen automatisch umfassen sollen. Mittlerweile gibt es genügend Studien, die beweisen, dass sich Frauen beim männlichen Genderum nicht angesprochen fühlen. Ich bitte, darauf in Zukunft Rücksicht zu nehmen.

Kuster Roland, Gemeindeammann: Vielen Dank für die Lorbeeren, Martin Fricker, und wenn ich dann tatsächlich jemanden zur Unterstützung brauche, würde ich mich vielleicht an dich wenden. Vielleicht könnten wir es zusammen gut managen.

Erlauben Sie mir, ein paar Worte anzubringen. Vorab bedanke ich mich herzlich, dass Sie dieses Konzept doch wohlwollend entgegennehmen. Trotzdem möchte ich noch zwei, drei Sachen auf den Punkt bringen. Es wurde erwähnt, dass wir mit dem ursprünglichen Konzept der Standortförderung durchaus etwas anders unterwegs waren. Vielleicht hätten wir diesen Wettinger Stern auch tatsächlich in die Bevölkerung, aber auch in die Region hinaustragen sollen, was damals etwas andere Massnahmen benötigt hätte. Es führte aber auch dazu, dass dieses sogenannte Standortförderungsbudget im Einwohnerrat das eine und andere Mal unter die Räder kam. Ich denke, wir sind es uns und unserer Gemeinde schuldig, diesen Ruf, den wir haben, tatsächlich auch zu erhalten. Wir alle, die damit beschäftigt sind, den Namen Wettingen hinauszutragen oder allenfalls auch dafür besorgt sein müssen, dass wir die Weiterentwicklungen der Planung mit Investoren besetzen können, müssen uns durchaus überlegen, wie dieses Konzept aussieht. Wir sprechen ganz bewusst nicht mehr von Standortförderung, sondern von Standortmarketing. In diesem Sinne haben wir uns vom Merchandising-Thema getrennt, uns fokussiert und festgestellt, dass es unserer Bevölkerung dann gut geht, wenn wir eine schöne Siedlung vorweisen können, diese entsprechend geplant ist und wir dort Investoren finden. Das haben wir als Musterbeispiel mit dem Bahnhofareal getan. Wenn man heute bei der SBB intern davon spricht, dass man ins Bahnhofareal etwa 80 Mio. Franken investieren will und die Post 2021 einen Wettbewerb ausschreiben will, weil sie plant, beim Bahnhof 40 Mio. Franken zu investieren, sind das genau die Geschichten, auf die wir abzielen wollen. Das war der Inhalt des Postulats von François Chapuis, welches wir entgegengenommen und uns zu Herzen genommen haben. Dass es genau jetzt behandelt wird, liegt nicht in der Thematik der gleichzeitigen Behandlung des Budgets. Es liegt daran, dass wir uns jetzt die Überlegungen gemacht haben, welche Rahmenbedingungen erforderlich sind und was wir brauchen, um diese Konzeption als Gemeinderat leben zu können. Sie wissen, welche Stossrichtung wir haben und unsere Verwaltung kann mit diesem Konzept operieren und funktionieren. Dies wollte ich im Sinne der Stossrichtung kundtun. Ich danke Ihnen für die gute Aufnahme und zur Frage "Stelle ja oder nein" kommen wir unter Traktandum 7.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Das Konzept Entwicklung, Marketing und Kommunikation der Gemeinde Wettingen wird zur Kenntnis genommen.

6 **Motion der Finanzkommission vom 19. Oktober 2017 betreffend Spitex-Leistungsverträge 2018-19 und 2020ff; Bericht und Abschreibung (2017-1034)**

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat, dass er die Anliegen der Motionäre unter Beizug von externen Spezialisten fundiert hat prüfen lassen.

Die Finanzkommission hat die Beantwortung des Gemeinderats am 9. September 2019 behandelt. Dabei wurden ihr die Berichte der BDO AG von den Autoren persönlich vorgestellt und im Detail erläutert. Alle unsere Fragen wurden beantwortet. Die Finanzkommission erachtet die fundierten Analysen der BDO AG als einen sehr guten Beitrag zur Klärung der Situation.

Wie im Bericht des Gemeinderats aufgeführt, hat die Analyse der BDO AG im Wesentlichen Folgendes ergeben:

- Die Kennzahlen der Spitex Wettingen-Neuenhof zur Produktivität, zur Kostendeckung und zu den Vollkosten pro Stunde liegen über den kantonalen Durchschnittswerten. Sie sind um rund 4 bis 5 % höher, was für die Gemeinde Wettingen Mehrkosten von rund Fr. 112'000.00 pro Jahr ausmacht (Basis Budget 2020). Aus Sicht der Finanzkommission ein nicht zu vernachlässigender Betrag – insbesondere wenn wir an die nachfolgende Budgetdiskussion denken.
- Die BDO AG hält fest, dass die aktuell gültige Leistungsvereinbarung eindeutig Optimierungspotenzial aufweist, vor allem bei der finanziellen Steuerung punkto Regelung der Vollkosteneinsätze nach Leistung.
- Die BDO hält aber auch fest, und das ist auch ein grosses Anliegen des Gemeinderats, dass aus den bisherigen rechtlichen Analysen eine Ausschreibungspflicht nicht gegeben ist, da die Spitex eine nicht gewinnorientierte Organisation ist.

Wie bereits bei meinem Votum zur Rechnung 2018 im vergangenen Frühjahr halte ich nochmals fest, dass es der Finanzkommission nicht in erster Linie um die Submission geht, sondern um die Grundlagenerarbeitung, die zu einer Submission führen könnten.

Die Finanzkommission verzichtet daher auf ihre Forderung einer Submission. Aber vielleicht erinnern sie sich an meine Worte: "Die Gemeinde Wettingen soll von einer Bezahlernin zu einer Bestellerin werden." Professionell bestellen kann aber nur derjenige, der die Hausaufgaben gemacht hat und weiss, was er will und wie er seinen Dienstleister führen will. Und genau hier hat die Finanzkommission angesetzt. Und genau dies hat nun die BDO AG mit ihrem Vorschlag zum weiteren Vorgehen bestätigt und sogar schon treffend umschrieben. Die Finanzkommission unterstützt daher die Absicht des Gemeinderats, eine explizitere Steuerung der Leistungen aufzubauen. Aber eben, das sind aktuell nur Absichten und noch nicht Taten. Wenn wir daran denken wie lange die Bearbeitung dieser Motion auf sich warten liess, ist die Finanzkommission mit Absichtserklärungen nicht zufrieden. Und wie wir alle wissen: "Gebrannte Kinder scheuen das Feuer."

Deshalb beantragt die Finanzkommission die Aufrechthaltung der Motion, bis der Gemeinderat den Abschlussbericht über die neuen Spitex-Leistungsverträge dem Einwohnerrat vorgelegt hat.

Anträge der Finanzkommission:

1. Die Finanzkommission stimmt dem Antrag des Gemeinderats zu, den "Bericht zur Motion der Finanzkommission vom 19. Oktober 2017 betreffend Spitex-Leistungsverträge 2018-19 und 2020ff." zur Kenntnis zu nehmen.

2. Die Finanzkommission beantragt die Aufrechthaltung der "Motion der Finanzkommission vom 19. Oktober 2017 betreffend Spitex-Leistungsverträge 2018-19 und 2020ff." bis der Gemeinderat dem Einwohnerrat den Abschlussbericht über die neuen Spitex-Leistungsverträge vorgelegt hat.

Scheier Ruth: Vielen Dank für den Bericht und auch für diese Motion sowie die Abklärungen. Es ist alles sehr aufschlussreich. Wir haben ein Kostenwachstum bei der Spitex. Das ist so, lässt sich aber im Moment in vielen Bereichen des Gesundheitswesens beobachten. Wir stehen in einem speziellen Spannungsfeld. Das Kostenwachstum ist aber hauptsächlich durch ein Wachstum bedingt, das wir nicht steuern können. Wir haben eine Altersstruktur, die das Kostenwachstum in den nächsten Jahren noch weiter hochtreiben wird. Auch auf kantonaler und nationaler Stufe gibt es Entscheide, die wir nicht beeinflussen können. Das sind alles Punkte, die zum Kostenwachstum bei der Spitex führen. Das lässt sich auch nicht lösen, indem man eine andere als unsere Spitex, die eine gute und verlässliche Partnerin ist, mit der wir seit Jahren zusammenarbeiten, wählt. Übrigens stimmen die Zahlen aus dem BDO-Bericht nicht ganz. Hier hat man mit den alten Zahlen der Spitex gerechnet. Sie haben aber unterdessen einige Optimierungen vorgenommen. Es lässt sich nicht mehr 1 : 1 so übernehmen. Und beim errechneten Einsparpotential, welches aus dem Bericht hervorgeht, müssen wir uns bewusst sein, dass es sich um einen theoretischen Wert handelt. Es steht nirgends geschrieben, ob diese Einsparungen überhaupt erreichbar sind und dies auch langfristig, was ja das Ziel ist. Es handelt sich deshalb nicht um eine verlässliche Prognose. Abgesehen davon müssen wir uns auch bewusst sein, dass bei der Spitex vieles im Wandel ist. Da gibt es neue Software, neue Standards und das elektronische Patientendossier ist eine grosse Herausforderung. Das betrifft nicht nur unsere Spitex, sondern alle. Deshalb steht hier die Frage im Raum, ob es sich lohnt, wegen eines ungewissen Einsparpotentials unserer Spitex schlechte Noten zu erteilen und dort eine Unsicherheit zu schaffen. Setzen wir uns doch lieber an anderer Stelle politisch ein, damit die Kosten eben nicht mehr alle auf die Gemeinden abgewälzt werden und man die Rahmenbedingungen besser setzen kann. Wir befürworten die Abschreibung dieser Motion, da sie momentan keine Lösungen bringt, auch für die kommenden Herausforderungen der Spitex nicht.

Fischer-Lamprecht Lutz: Seit über zwei Jahren schwebt über der Spitex Wettingen-Neuenhof das Schwert des Damokles, da ihnen die Leistungsvereinbarung entzogen werden könnte. Wird diese Motion nicht abgeschrieben, verlängert sich dieser Zustand der Unsicherheit um weitere Monate, wenn nicht sogar Jahre. Die notwendige Weiterentwicklung würde dadurch behindert. Dem vorliegenden Bericht der BDO AG können wir entnehmen, dass die Risiken einer Ausschreibung sehr gross sind und es ist schön von der Finanzkommission zu hören, dass sie auf die Einforderung verzichtet. Im Bericht steht aber auch, dass das Sparpotential nicht sehr gross ist. Ich weiss nicht, wer sich von euch bereits mit den gesetzlichen Vorgaben auseinander gesetzt hat, also mit dem, was die eidgenössische Krankenpflegeverordnung, das Pflegegesetz und das Spitex-Leitbild des Kantons Aargau vorschreibt. Wenn das richtig umgesetzt wird, und dazu sind alle Gemeinden verpflichtet, dann sind Einsparmöglichkeiten geringer, als es im BDO-Bericht scheint. Besonders das Angebot am Abend und in der Nacht darf nicht reduziert werden, auch wenn die BDO AG das in ihrem Bericht vorschlägt. Die Konsequenz dieses Vorschlags würde die Lebensqualität der Patientinnen und Patienten nämlich drastisch einschränken. Die Spitex müsste die Pflegebedürftigen bereits um 19 Uhr ins Bett bringen. Die Medikamente könnten nicht zum korrekten Zeitpunkt verabreicht werden. Die Folge davon wäre, dass die Klienten früher ins Pflegeheim müssten, was dem Grundsatz von "ambulant vor stationär" widersprechen würde und die Steuerzahlenden noch viel mehr Geld kosten würde. Mit der Abschreibung der Motion würde der Weg für eine zukunftsgerichtete Umsetzung der Strategie "ambulant vor stationär" frei werden.

Der Vorstand des Spitex-Vereins Wettingen-Neuenhof hat in den vergangenen 25 Jah-

ren unter Beweis gestellt, dass er umsichtig und kostenbewusst handelt. Das jedenfalls ist unsere Auffassung. Ein Beispiel dafür ist der Aufbau des Mahlzeitendienstes und die frühzeitige Auslagerung der Hauswirtschaftlichen Leistungen in stabiler Situation an Pro Senectute. Beide Massnahmen haben das Budget in den letzten zehn Jahren bereits deutlich entlastet und somit viele unserer Steuergelder eingespart. Ich bin davon überzeugt, dass die Spitex Wettingen-Neuenhof auch in Zukunft Hand für effiziente und kostengünstige Lösungen bieten wird. Zum Schluss möchte ich betonen, dass die Qualität der erbrachten Leistungen unserer Spitex hervorragend ist und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Dienste unserer Gemeinde stehen, ein grosses Lob verdient. Deshalb beantrage ich, dass diese Motion abgeschrieben wird und unterstütze den Antrag des Gemeinderats.

Gähler Judith: Im Namen der Fraktion FDP bedanke ich mich für diesen ausführlichen Bericht betreffend Spitex-Leistungsverträge. Wir stützen die im Fazit unter Punkt 5 des Traktandenberichts vorgeschlagene Vorgehensweise des Gemeinderats und vertrauen darauf, dass er das Optimierungspotential wo möglich ausschöpfen wird.

Scherer Kleiner Leo: Rein formal habe ich etwas Mühe, wenn vom Finanzkommissionspräsidenten erklärt wird, man verzichte auf den Teil "wir fordern ein Submissionsverfahren". Wir sind jetzt gerade dran, unser Geschäftsreglement zu revidieren. Wir haben die Fassung für die zweite Lesung erhalten. Im neuen Reglement wird ein Passus enthalten sein: "Ein Vorstoss kann nach der Einreichung nicht mehr abgeändert werden." Es wird auch nicht die Möglichkeit eines Teilrückzugs geben. In diesem Sinne plädiere ich dafür, um formell absolute Klarheit zu haben, einzulenken und zu beschliessen, diese Motion abzuschreiben. Die Finanzkommission oder wer auch immer hat jederzeit die Möglichkeit, mit einem neuen Vorstoss präzise das zu verlangen, was man in der gegebenen Situation verlangen muss, falls der Gemeinderat bei der Aushandlung der neuen Leistungsvereinbarung mit der Spitex nicht vorwärts macht.

Haas Markus, Gemeinderat: Es freut mich, die Präsidentin des Spitex-Verein Wettingen-Neuenhof Frau Dr. Doris Stump, die Vorstandsmitglieder Dr. Reinhard Weisshaupt und Marc-Antonie Chariatte sowie den Geschäftsführer Andreas Kaufmann herzlich willkommen zu heissen. Schön, dass Sie hier sind.

Vielen Dank Ruth Scheier. Du hast mir zwei Seiten Votum erspart. Lutz Fischer-Lamprecht, du hast ein weiteres dazugetan und Leo Scherer hat wie immer fundiert das Rechtliche angebracht. Ich bin kein Kommunikationsprofi und habe gerade etwas Mühe zu entscheiden, was ich aus meinem Statement anbringen soll. Vorab besten Dank für die grossmehrheitlich wohlwollende Aufnahme des Berichts der BDO AG. Ambulant vor stationär - das ist das Schlagwort, das nach wie vor gilt. Ein Grossteil der älteren Bevölkerung will nicht mehr ins Altersheim. Sie haben das dringende Bedürfnis und den Wunsch, möglichst lange zu Hause zu bleiben. Wir als Gemeinde sind zuständig für die Planung und Sicherstellung eines bedarfsgerechten und qualitativ guten Angebots. Kein Luxusangebot, aber ein qualitativ gutes Angebot an Hilfe und Pflege zu Hause. Und die Gemeinde ist leider auch verpflichtet, die Restkostenfinanzierung, den nicht gedeckten Teil dieser Kosten, zu übernehmen.

Hier ein paar Zahlen: Per 1. Januar 2020 kürzen die Krankenversicherungen die Spitex-Leistungen um 3,6 %. Damit wird jedoch auch die Patientenbeteiligung gekürzt. Das heisst, auf uns kommt eine zusätzliche Restkostenfinanzierung von geschätzten Fr. 50'000 bis Fr. 60'000 zu. Im Gegensatz dazu werden die Altersheime höher abgegolten, was gemäss Bund und Kanton für die Gemeinden ein Nullsummenspiel ergeben sollte. Leider kein Plus für uns. Und nochmals etwas aus der Statistik: 2035 werden im Kanton Aargau 27 % der Bevölkerung älter als 60 Jahre alt sein. Die Altersgruppe der über 80 Jährigen wird sich bis 2035 verdoppeln. Einfach zu erkennen, dass sich das

massiv auf den Bedarf an Pflege und Betreuung zu Hause auswirken wird. Der Gemeinderat hat den Auftrag gefasst und gibt nun auch Gas. Wir setzen uns mit der Leitung der Spitex Wettingen-Neuenhof zusammen und verhandeln Teile der Leistungsvereinbarung neu. Für den Gemeinderat ist mit diesem Bericht die Forderung der Motion erfüllt und wir bitten Sie um Abschreibung derselben.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Der Bericht zur Motion der Finanzkommission vom 19. Oktober 2017 betreffend Spitex-Leistungsverträge 2018-19 und 2020ff wird zur Kenntnis genommen

Der Einwohnerrat fasst mit 27 Ja- : 21 Nein-Stimmen folgenden Beschluss:

Die Motion der Finanzkommission vom 19. Oktober 2017 betreffend Spitex-Leistungsverträge 2018-19 und 2020ff. wird abgeschrieben.

7 Budget 2020 (2018-0609)

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Ihnen liegen das Budget 2020, der Antrag des Gemeinderats, der Aufgaben und Finanzplan 2019-2023, der Antrag des Gemeinderats an den Einwohnerrat, die Anträge der Finanzkommission, das Beschlussdokument sowie der Kürzungsvorschlag des Gemeinderats vor. Ebenfalls liegt ein Rückweisungsantrag der Finanzkommission vor. Zuerst muss somit dieser Rückweisungsantrag behandelt werden.

Chapuis François, Präsident Finanzkommission: Das Budget 2020 wurde wie immer ressortweise durch die Mitglieder der Finanzkommission geprüft. Leider ist die Finanzkommission seit dem 1. August 2019 nicht mehr vollzählig besetzt. Aktuell besteht die Finanzkommission aus 6 Einwohnerräten, da Silvia Berz per Ende Juli 2019 aus dem Einwohnerrat und somit auch aus der Finanzkommission ausgetreten ist. Am 9. und 10. September 2019 hat die Finanzkommission die einzelnen Prüfberichte besprochen. Wir haben die offenen Fragen festgehalten und den Gemeinderat zur schriftlichen Stellungnahme eingeladen.

Am 23. September 2019 hat sich die Finanzkommission zu einer gemeinsamen Sitzung mit dem Gemeinderat getroffen und die offenen Punkte erörtert. Anschliessend hat sie nochmals alle einzelnen Anträge durchgearbeitet und im Einzelnen darüber abgestimmt, da es ja sein kann, dass wir heute Abend die Rückweisung ablehnen.

Bereits anlässlich der Fragenbeantwortung hat der Gemeinderat die Finanzkommissions-Anträge in einer rot-gelb-grün-Bewertung zurückgespiegelt und sogar zusätzlich eigene Vorschläge eingebracht. Dem Einwohnerrat liegt nun in ähnlicher Form eine vom Gemeinderat kommentierte Antragsliste vor. Die Finanzkommission dankt dem Gemeinderat explizit für diesen offenen, konstruktiven und lösungsorientierten Dialog.

Sämtliche Ansprechpersonen haben sehr bereitwillig und kompetent Auskunft erteilt. Die Finanzkommission hat den Eindruck erhalten, dass sich alle Beteiligten ihrer Verantwortung bewusst sind und nach bestem Wissen und Gewissen im Dienst der Gemeinde Wettingen handeln. Wir haben hier einen sehr guten Dialog geführt.

Bevor wir weiter debattieren liegt der gesamten Finanzkommission sehr viel daran, allen

beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung unseren persönlichen Dank auszusprechen. Es ist uns ein grosses Anliegen, insbesondere unserem Finanzverwalter Martin Frey und seinem Stellvertreter Georg Kummer sowie allen Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung ein grosses Dankeschön für ihre offene und sehr konstruktive Unterstützung auszusprechen.

Ich danke aber auch allen Finanzkommissions-Mitgliedern für ihren ausserordentlichen Einsatz und Durchhaltewillen. Es waren sehr lange Sitzungen, aber ich bin der Meinung, dass es sich gelohnt hat. Herzlichen Dank.

Generelle Feststellungen:

Der Gemeinderat hat der Finanzkommission transparent und nachvollziehbar aufgezeigt wie er im Budgetprozess 2020 vorgegangen ist. Sie haben es gelesen, in der ersten Runde war man noch 8 Mio. Franken darüber. Man hat in der Verwaltung bzw. den Ressorts gefeilscht. Schlussendlich landete man bei dem uns nun vorliegenden Budget. Es gibt jedoch ein paar generelle Entwicklungen, die zu denken geben:

- Die Aufwandsteigerungen ziehen sich querbeet durch das ganze Budget. Insbesondere überraschte die Finanzkommission aber die immense Steigerungsabsichten im Personalbereich.
- Die Steigerungen der Aufwendungen 2020 gegenüber dem Budget 2019 findet in fast allen Ressorts statt (Ausnahme: Ressorts 5 und 6).
- 0 Allgemeine Verwaltung: Rund + 0,4 Mio. Franken, 2 Bildung: + 0,7 Mio. Franken, 3 Kultur, Sport und Freizeit: + 1,1 Mio. Franken, 4 Gesundheit: + 1,0 Mio. Franken, 5 Soziale Sicherheit: – 0,3 Mio. Franken, 6 Verkehr und Nachrichtenübermittlung: – 0,1 Mio. Franken, 7 Umweltschutz und Raumordnung: + 0,1 Mio. Franken.
- Ertrag: 8 Volkswirtschaft unverändert, Finanzen und Steuern, + 2,7 Mio. Franken. Die übrigen 2,5 Mio. Franken sind wegen der Steuererhöhung dabei.

Die Finanzkommission anerkennt die umfangreichen Anstrengungen des Gemeinderats und der Verwaltung, ein ausgeglichenes Budget mit einem Beitrag von rund 1 Mio. Franken zur Schuldendämpfung zu erreichen. Ich spreche bewusst von einer Schuldendämpfung und nicht von einer -reduktion, denn die Schulden steigen trotzdem, auch wenn wir diese Million einsetzen können.

Eine Mehrheit in der Finanzkommission ist jedoch der Auffassung, dass diese Anstrengungen nicht ausreichen, um Wettingen langfristig und nachhaltig aus der Schuldenfalle zu führen. Es benötigt mehr, damit wir nicht voll in die Schuldenfalle laufen.

Eine Mehrheit der Finanzkommission ist der Ansicht, dass es nicht angeht, dass wir im Budget 2020 bei einer Erhöhung des Steuerfusses um 5 %, was 2,5 Mio. Franken entspricht, nur 1 Mio. Franken Schuldendämpfung (entspricht 2 %) mit 1.5 Mio. Franken Mehraufwand (entspricht 3 %) "erkaufen" sollen. Das ist ein Missverhältnis, das wir nicht unterstützen können.

Die Finanzkommission setzte sich deshalb intensivst mit den einzelnen Budgetposten auseinander und formulierte Anträge im Umfang von rund 1 Mio. Franken. Dies würde bei derselben Steuererhöhung immerhin zu einer Schuldendämpfung von 2 Mio. Franken – oder eben 4 von 5 % der Steuererhöhung – führen.

Die Finanzkommission stellt deshalb folgenden Antrag:

Die Finanzkommission beantragt dem Einwohnerrat, das Budget 2020 zurückzuweisen, mit der konkreten Erwartung, 4 Steuerprozent der Schuldentilgung/-dämpfung zuzuführen bei einer Steuerfusserhöhung von 5 %. Abstimmungsverhältnis: 2 Ja, 2 Nein, 2 Enthaltung, Stichentscheid Ja.

Ich erlaube mir noch zwei, drei Erläuterungen zur Entstehung dieses Abstimmungsergebnisses:

- Der Antrag auf ein Eintreten unter dem Vorbehalt der "Sammel-Zustimmung" zu allen "grünen" Posten der Finanzkommission-/GR-Anträge (entspricht rund 0,5 Mio. Franken oder 1 Steuerprozent) war in der Finanzkommission nicht mehrheitsfähig.
- Der Antrag auf Rückweisung mit einem neuen Budgetauftrag die volle Steuererhöhung von 5 % (oder eben 2.5 Mio. Franken) der Schuldendämpfung zukommen zu lassen war ebenfalls nicht mehrheitsfähig.
- Der Antrag auf Eintreten gemäss Antrag des Gemeinderats mit einer Schuldendämpfung von 2 % (oder eben 1 Mio. Franken) war nicht mehrheitsfähig.
- De facto heisst das, dass einige Mitglieder der Finanzkommission dem "Kompromiss-Vorschlag 4 % Schuldendämpfung" zustimmten, während andere diesen ablehnten, weil er ihnen zu wenig weit ging – gefordert waren ja mind. 5 %. Wieder andere lehnten ihn ab, weil er ihnen viel zu weit ging – 1 % sei ja ausreichend.
- Interessanterweise würde dies de facto mit beiden Ablehnungen automatisch zu einem Eintreten gemäss ursprünglichen Gemeinderatsantrag führen.
- Aber auch das hat die Finanzkommission scharfsinnig erkannt und nach einer Wiedererwägungsdiskussion den nun vorliegenden Finanzkommissions-Antrag formuliert – der nicht unschwer erkennbar – eben ein politischer Kompromissantrag mit Stichentscheid ist.

Geschätzte Damen und Herren. Die finanzielle Lage der Gemeinde Wettingen bleibt weiterhin sehr angespannt. Sie sehen es explizit beim Finanzplan, Seite 3: Die vom Gemeinderat gut gemeinte 1 Mio. Franken Schuldendämpfung würde nach dem Willen des Gemeinderats in den kommenden Planjahren wie Schnee in der Sonne dahin schmelzen. Wir haben 2020 noch 1,036 Mio. Franken. 2021 werden aus dieser Million 0,25 Mio. Franken, 2020 immerhin noch 0,84 Mio. Franken, 2022 bleiben noch 0,16 Mio. Franken und 2023 kommt wahrscheinlich die nächste Steuererhöhung.

Wir Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte sind gefordert, politische Schwerpunkte zu setzen und uns klar zu äussern, was uns wie viel wert ist und worauf wir künftig verzichten wollen.

Die Finanzkommission hat dem Gemeinderat mit der Streichliste einen Steilpass gegeben, den es nun aufzunehmen gilt. Dies ist jedoch die Arbeit des Gemeinderats und nicht unsere. Ich möchte es uns ersparen, 70 Streichungsanträge diskutieren zu müssen.

Noch etwas: Mögen Sie sich noch erinnern, dass wir in der letzten Legislaturperiode von 100 Mio. Franken Schulden sprachen? Jetzt geht der Gemeinderat von einer Höhe von rund 150 Mio. Franken aus. Das vorliegende Budget und der Finanzplan haben es schonungslos aufgezeigt: Das können wir uns nicht leisten. Schauen wir uns die Schulden an, die uns nun wirklich auf den Platz 1 des ganzen Kantons Aargau katapultieren. Muss ich für unsere Nachfahren ausdrücklich festhalten, dass wir uns das nicht leisten dürfen? In diesem Sinne bitte ich Sie um Rückweisung und dem Gemeinderat damit den Auftrag zu erteilen, 4 % der Schuldendämpfung zuzuführen oder auch mindestens 4 % davon.

Wassmer Christian: Das vorliegende Budget entspricht nicht den Erwartungen einer Mehrheit des Einwohnerrats. Es besteht der grosse Wille, den Schuldenberg abzubauen und dafür wird auch eine Steuererhöhung in Kauf genommen. Dass dies jetzt aber primär für eine deutliche Steigerung des Aufwands verwendet werden soll, steht im Widerspruch zum Postulat "Mission eine Generation", die wir später behandeln werden, sowie den protokollierten Erwartungshaltungen anlässlich der Rechnungsbesprechung 2018 und der gemeinsamen Sitzung des Gemeinderats, der Parteien und der Fraktionspräsidentinnen und -präsidenten. 2018 erzielten wir einen Gewinn von 1,6 Mio. Franken. Klar gab es auch dort Sonderpositionen auf beiden Seiten, sowohl Einnahmen wie auch Ausgaben. Jetzt legen wir nochmals 1,5 Mio. Franken drauf. Das heisst 3,1 Mio. Franken Steigerung eines Werts, den wir gesichert haben. Ein Blick in den Finanzplan zeigt die aussichtslose Situation auf. Die budgetierte Million für den Schuldenabbau schmilzt bereits im ersten Finanzplanjahr wie Schnee an der Sonne auf 0,3 Mio. Franken. Über die Finanzplanperiode fehlen nach den Postulatsformeln 13,9 Mio. Franken oder 2,8 Mio. Franken jährlich für den Schuldenabbau. Wir können uns dieses Budget 2020 schlicht nicht leisten. Schon gar nicht die Hypothek der Folgejahre. Wir danken der Finanzkommission für den riesigen Aufwand zur Erarbeitung von Sparvorschlägen zu Händen des Gemeinderats. Ebenfalls wird der Wille des Gemeinderats geschätzt, einen Kompromissvorschlag zu unterbreiten. Das ist ein Novum. Leider ist er aber nicht gut genug, um akzeptiert zu werden. Mit der Rückweisung wollen wir verhindern, dass dieses Budget in Wildwest-Manier zerzaust und willkürlich angepasst wird und damit aus dem Lot gerät. Wir bitten daher den Gemeinderat um ein überarbeitetes Sparbudget ohne zusätzliche freiwillige Leistungen und ohne Tricks wie beispielsweise höher budgetierte Steuereinnahmen, mit der Bedingung, mindestens 4 von 5 % der Steuerfusserhöhung dem Schuldenabbau zuzuführen. Echtes Sparen ist also angesagt und kein Financial Engineering. Damit haben wir noch immer 1,6 Mio. Franken plus 0,5 = 2,1 Mio. Franken mehr zur Verfügung als wir 2018 ausgegeben haben. Ich stelle den Antrag deshalb etwas anders als die Finanzkommission. Der einzige Unterschied ist das Wort "mindestens":

Das Budget 2020 wird zurückgewiesen mit der konkreten Erwartung, mindestens 4 Steuerprozent der Schuldentilgung bzw. -dämpfung zuzuführen, bei einer Steuerfusserhöhung von 5 %.

Scheier Ruth: Zuerst ein kurzes Wort an François Chapuis in Bezug auf die Begrifflichkeiten: Die Finanzkommission stellt offiziell einen Rückweisungsantrag und das ist zulässig. Ein Rückweisungsantrag heisst, zurück an den Absender zur Nachbearbeitung und Wiedervorlage. Nichteintreten würde heissen: "Thema beendet, wir sind dagegen, keine Wiedervorlage". Das wäre beim Budget nicht zulässig. Das müssen wir vielleicht in der Begleitkommission noch näher betrachten. Der Antrag ist richtig formuliert. Dort heisst es korrekterweise Rückweisung.

Jetzt zu meinem eigentlichen Votum: Uns wurde das Budget vorgelegt. Vielen Dank dafür. Vielen Dank an die Verfasser, die Verwaltung. Da steckt viel Arbeit dahinter. Auch für die sehr grosse Arbeit der Finanzkommission, die vielen detaillierten Anträge und die ganze Prüfung. Ihr habt wirklich sehr gute Arbeit geleistet. Leider musste man feststellen, dass dieses Budget viele Fehler und Unstimmigkeiten enthält, was für die Finanzkommission und leider etwas gegen den Gemeinderat spricht. Es stellt sich hier fast ein wenig die Frage, ob man tricksen wollte oder es einfach nicht besser wusste. Ich beurteile das nicht aber es hinterlässt leider einen etwas schalen Nachgeschmack. Deshalb sind auch wir für die Rückweisung. Wir möchten dem Gemeinderat die Möglichkeit einräumen, dieses Budget nochmals zu überarbeiten, zu bereinigen und nochmals als Ganzes vorzulegen. Was wir im Moment haben, ist das Budget des Gemeinderats und die Anträge der Finanzkommission. Wir haben viele verschiedene Tabellen und man muss den Taschenrechner zur Hand nehmen, um sich überhaupt einen rudimentären Über-

blick verschaffen zu können. Als gute Diskussionsgrundlage wünsche ich mir aber ein Budget, das in einem Guss daherkommt, aus dem man die relevanten Zahlen herausziehen und sich damit einen Überblick verschaffen kann, damit wir wirklich seriös darüber abstimmen können.

Fischer-Lamprecht Lutz: Der Gemeinderat legt uns ein Budget mit einer fünf prozentigen Steuererhöhung vor und für den Schuldenabbau bleibt nicht viel übrig. Das ist heftig und ich muss zugeben, auch mich hat diese 100, das Überschreiten einer psychologischen Grenze, irgendwie erschüttert. Den nächsten Abschnitt lasse ich weg, da der Finanzkommissionspräsident bereits schön erläutert hat, wie es zu dieser 2 : 2 : 2 gekommen ist. Es wäre vielleicht ein bisschen Generalabrechnung mit der Finanzkommission gewesen. Aber bei diesem erschreckenden Steuerfuss muss man auch festhalten, dass das Budget, zumindest aus Sicht der Fraktion EVP/Forum 5430, realistisch ist. Wir haben immer betont, dass wir auch Platz für Wünschenswertes und nicht nur für Notwendiges wollen. Wir möchten die Leistungen der Gemeinde nicht auf ein Minimum reduzieren. Wir möchten eine Gemeinde, die lebenswert ist, in der auch Naturschutz, Grün im Siedlungsraum, Kultur, Sport und vieles andere Platz hat. Schlimmer als die Erhöhung des Steuerfusses auf 100 % war deshalb die Senkung auf 87 %. Weil wir damals gleichzeitig verpasst haben, zum Beispiel im Hochbau wichtige Massnahmen rechtzeitig zu ergreifen. Das rächt sich seit Jahren. Was die einzelnen Budgetposten betrifft werden wir mit Blick auf die Fraktionsberichte wohl erst in der Dezembersitzung diskutieren. Ich betone aber bereits jetzt gerne, dass uns die Argumente des Gemeinderats sowohl für die Steuerfusserhöhung wie auch für die einzelnen Budgetposten in den meisten Punkten überzeugt haben. Wir danken sowohl dem Gemeinderat wie auch der Finanzkommission für die grosse Arbeit. Auch wenn das Budget hier im Rat auf so viel Widerstand stösst, war es für den Gemeinderat eine Herausforderung, überhaupt so weit zu kommen. Wir sind deshalb für das Eintreten und würden verschiedene Kürzungsanträge der Finanzkommission, zum Beispiel in Bezug auf die Schulsozialarbeit, nicht unterstützen.

Gähler Judith: Also eines ist in diesem Fall heute schon klar, nächstes Jahr wird es keine Eintretensvoten mehr geben, wenn ich das richtig verstanden habe. Denn das gab es früher, wenn ich die alten Protokolle betrachte, immer. Aber das scheint gar nicht rechtens zu sein.

Zurück zu diesem Jahr: Nach intensivem Abwägen und Diskutieren kam die Fraktion FDP zum Schluss, das Budget unter den gegebenen Umständen zurückweisen zu müssen. Folgende Gründe haben uns zu diesem Schritt bewogen: Wir formulierten in der Vergangenheit stets die Erwartung, dass wir einer Steuererhöhung nur zustimmen können, wenn diese dem Schuldenabbau, der Schuldendämpfung, dient. Mit dem vorliegenden Budget ist dies nicht der Fall. Aus unserer Sicht enthält das Budget 2020 sogar noch mehr Sparpotential als diese 75 Kürzungsanträge der Finanzkommission. Deshalb bitten wir den Gemeinderat, diese Kürzungsanträge als Vorschläge zu sehen und weitere Sparmöglichkeiten, gerade auch im operativen Bereich, aufzuzeigen. Notwendiges ja, Wünschenswertes und Leistungsausbau nein. Zudem macht uns die gewünschte Stellenaufstockung Sorgen. Sparen sieht für uns anders aus. Trotzdem möchten wir hier festhalten, dass wir grundsätzlich nicht gegen Stellenaufstockungen sind, was wir in der Vergangenheit auch bewiesen haben. Damit wir aber einer Stellenaufstockung zustimmen können, muss der Mehrwert dieser Stelle für die Gemeinde Wettingen ersichtlich gemacht und transparent kommuniziert werden. Und zu guter Letzt: Wir wissen, dass die Beteiligten viel Aufwand in das Budget 2020 gesteckt haben. Vielen Dank. Auch wissen wir es zu schätzen, dass der Gemeinderat dem grössten Teil der Kürzungsanträge zustimmen würde und diese Entscheidungen transparent und zeitnah kommuniziert hat. Es geht also. Das lässt uns hoffen, dass wir in knapp zwei Monaten hier im Saal eine einvernehmliche Lösung finden werden.

Gujer Mia: Die Fraktion SP/WettiGrünen plädiert für den Eintritt auf die Budgetdebatte. Eine Rückweisung des Budgets kommt für unsere Fraktion nicht in Frage. Vor allem nicht, bevor man die Debatte überhaupt geführt hat. Die Budgetdebatte ist unangenehm, weil es um den Leistungsabbau geht. Dieser ist aber klar auf die bürgerliche Finanzpolitik der letzten paar Jahre zurückzuführen. Dieses Budget zurückzuweisen und die Arbeit dem Gemeinderat abzuschieben ist einfach nur verantwortungslos. Ja, es wird eine lange Debatte. Ja, es wird alles andere als einfach, aber es ist unsere Pflicht als Wettinger Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, uns unserer Verantwortung zu stellen. Die Steuerfusserhöhung von 5 % ist dringend notwendig, um die Leistungen für die Wettinger Bevölkerung aufrecht zu erhalten und ergibt Sinn. Die zusätzlichen Einnahmen fast ausschliesslich für den Schuldenabbau einzusetzen hingegen weniger. Schuldenabbau ja, aber bitte in vernünftigen Schritten. Wenn wir an die nächsten Generationen denken wollen, gehören Leistungen wie eine moderne Schule, eine funktionierende Infrastruktur, Sportplätze wie auch Kultur und Freizeitangebote dazu. All das gehört zu einer attraktiven Gemeinde, die zukunftsorientiert und zeitgemäss ist.

Geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen, heute müssen wir uns entscheiden. Wollen wir unsere Verantwortung den Bürgerinnen und Bürgern von Wettingen gegenüber wahrnehmen oder verstecken wir uns hinter dem Gemeinderat? Wir haben unsere Wahl getroffen. Jetzt sind Sie dran.

Huser Michaela: Budget 2016: Es mangelt an mutigen Entscheiden und finanzpolitischen Zielsetzungen, um die Gemeindefinanzen wieder auf Kurs zu bringen. Budget 2017: Mit Sondereffekten wird der Anstieg des Sachaufwands ausgeglichen. Budget 2018: Wo bleibt eine ehrliche und ausgewogene Diskussion über die Wettinger Finanzen? Budget 2019: Eine weitsichtige und nachhaltige Strategie bzw. Führungsverantwortung sieht anders aus.

Das sind Ausschnitte meiner Budgetvoten der vergangenen vier Jahre. Damit möchten wir aufzeigen, dass es schon länger absehbar war, dass die unehrliche Wettinger Finanzpolitik im Blindflug in eine Sackgasse führt. Unehrlich, weil man es eben nicht für nötig hielt, die Auswirkungen all dieser Investitionen auf unsere Finanzplanung aufzuzeigen. Kein Gemeinderat hat je mit einem Wort erwähnt, dass die Gemeinde Wettingen dadurch ihre Steuerattraktivität verlieren wird. Unehrlich auch, weil zeitgleich auch noch der Sachaufwand und der Personalbestand angestiegen sind. Die Optimierungsmöglichkeiten, die unter anderem LOVA aufgezeigt hat, wurden leider nie systematisch verfolgt. Es wurde nie eine ehrliche Verzichtsdiskussion geführt. Viel mehr hat man Stellen, die man ausgelagert hat, wie beispielsweise im Rahmen der Tägi AG oder beim Werkhof, heimlich anderswo wieder aufgebaut. Unehrlich auch, weil diese Verzichtsdiskussion und eben dieser grosse Schuldenberg jetzt lieber den künftigen Generationen überlassen wird. Im Blindflug, weil auch heute noch keine nachhaltige, weitsichtige, strategische Finanzplanung erkennbar ist. Eine Steuererhöhung auf Vorrat, die unter anderem mit Mehrausgaben aufgrund der Abschreibungen, gebundenen Ausgaben und dem Lehrplan 21 begründet wird, unterstreicht diesen Blindflug. Das sind nämlich alles Belastungen, die seit mehreren Jahren berechenbar waren. Erinnern wir uns auch daran, dass der Gemeinderat für das 975-Jubiläumsfest gerne noch Fr. 150'000.00 mehr, sprich Fr. 450'000.00, ausgegeben hätte. Das entspricht sage und schreibe fast einem Steuerprozent. Ein Steuerprozent zum Feiern. Um diesen Blindflug zu vermeiden, hat die Fraktion SVP 2015 einen Vorstoss "Schulden- und Ausgabenbremse" eingereicht. Auch dieser Diskussion hat sich der Gemeinderat leider verweigert. So fehlt es eben bis heute an Weitsicht und Transparenz in der Wettinger Finanzpolitik. Das bedauern wir sehr.

16 Prozentpunkte Steuererhöhung in den letzten zehn Jahren. Das ist bedenklich. Dass das keinen Einfluss auf unsere Standortattraktivität hat, muss uns niemand erzählen. In diesem Sinne unterstützt die Fraktion SVP den Rückweisungsantrag der Finanzkommission resp. den ergänzten Rückweisungsantrag der CVP. So kann sich der Gemeinderat diesem Budget nochmals annehmen, Transparenz schaffen, die von ihm unterstützten Kürzungsanträge der Finanzkommission einarbeiten bzw. sauber begründen und eine Strategie erarbeiten, die aufzeigt, wie der Finanzhaushalt in Wettingen nachhaltig stabilisiert werden kann und wie die Schulden abgebaut werden können. Eine Strategie, die nicht nur auf der Einnahmenseite aufbaut, sondern auch auf der Ausgabenseite ansetzt. Dort sind Massnahmen mit unternehmerischer Kreativität gefordert. Man kann auch mit weniger Geld etwas Tolles tun. In diesem Sinne soll diese Rückweisung als Chance betrachtet werden.

Die Fraktion SVP bedankt sich bei allen Beteiligten für die grosse Arbeit im Rahmen des Budgets und wie immer auch bei der Finanzkommission für ihre saubere und professionelle Arbeit.

Scherer Kleiner Leo: Ich frage mich, wie es die letzten 15, 20, 25 Jahre war. Herrschten hier irgendwelche ausgabenwütige, rote Banden, so dass wir jetzt bei diesen 150 Mio. Franken Schulden gelandet sind? Oder wer trägt die finanzpolitische Verantwortung, dass wir uns jetzt in dieser Lage befinden? Wir hatten 2001, 2002 noch 95 Steuerprozente Steuerfuss. 2002 war es die Fraktion FDP, die ja Finanzspezialistin ist, die der Meinung war, dass wir dank den so guten Mehrerträgen mit den Steuer runter gehen sollten. Im ersten Jahr kam sie damit noch nicht durch. Aber bereits im Folgejahr reichte es plötzlich, um den Steuerfuss auf 92 % zu senken. Dort blieb er zwei Jahre und schon tätigte man den nächsten Schritt auf 89 % hinunter, wo er wieder zwei Jahre blieb. Wieder einen Schritt auf 87 % hinab. Ich machte mir heute die Mühe, aufgrund der Zahlen zu prüfen, auf wie viele Einnahmen auf der Ertragsseite wir damit freiwillig, finanzpolitisch weitsichtig, verantwortungsvoll oder was auch immer, verzichtet haben. Es hält sich in der Grössenordnung von 31 Mio. Franken auf. Liebe Leute, ob man 150 oder 120 Mio. Franken Schulden hat, ist doch noch ein kleiner Unterschied. Sind wir uns da einig? Mir scheint, das grosse Problem haben uns die Fraktionen SVP, FDP und CVP eingebracht. Sie waren es, die entschieden, die Steuern zu senken. Sie wollten es auch dann noch, als man bereits sah, dass bald die grosse Investition für die Tägi AG ansteht. Sie fanden, deswegen müssen wir jetzt nicht auf eine Senkung verzichten. Das funktioniert schon. Das war wirklich der Grundtenor dieser angeblich ach so überlegten und weitsichtigen bürgerlichen Finanzpolitik.

Aufgrund dessen, was nun mit dieser Rückweisung gemacht wird, muss ich das Wort, welches ich bei meinem Votum angebracht habe, nochmals anbringen: Hier handelt es sich schlicht um puren Wunderglauben. Meint ihr wirklich, man kann 2,5 - 3 Mio. Franken aus diesem Budget werfen, ohne Leistungsabbau zu tätigen, der wirklich heftig sein wird? Wollt ihr zum Beispiel die ganze Musikschule streichen? Oder hören wir auf, die Strassen zu sanieren? Lassen wir sie zerfallen? Wir könnten auch darauf verzichten, überhaupt noch wachsen zu wollen. Dann müssen wir keine neuen Schulhäuser bauen. Aber "Wachstum über alles" stammt auch von euch. Immer wieder heisst es, wir müssen uns unbedingt von 20'000 auf 25'000 Einwohnerinnen und Einwohner entwickeln. Dass das jedoch mit Mehraufwand verbunden ist, formuliert ihr selten bis gar nie. Es liegt hier Wunderglauben vor und es hat mich wirklich etwas erschüttert, jetzt diesen Zyklus "Prüfung dieses Budgets" mitmachen zu müssen. Ich fragte mich zeitweise, wo ich mich hier überhaupt befinde. Sprechen wir noch vernünftig miteinander? Denkt man noch vernünftig? Prüft man die konkreten Sachverhalte noch vernünftig? Ein symptomatisches Beispiel ist für mich Folgendes: Wir haben in der Region ein relativ deutliches Bevölkerungswachstum. Wir möchte die Kapazität des Zivilstandsamts etwas hochfahren, ungefähr in diesem Masse, wie der Arbeitsaufwand gewachsen ist und dann heisst es, nein, das ma-

chen wir nicht. Das heisst auf gut Deutsch, entweder man hat 20 % weniger Leistung oder man überlastet die Personen, die dort arbeiten. Das ist schlicht eine politische Marschrichtung, die ich aus Prinzip nicht mitgehen kann.

Maibach Markus, Vizeammann: Die Botschaft wurde gehört. Zunächst können wir festhalten: Das ist das bestdurchforstete Budget der jüngeren Zeitrechnung Wettingens. Danke für die kritische Auseinandersetzung. Vor allem danke an die Finanzkommission, dass sie sich die Mühe nahm, dieses Budget wirklich im Detail zu durchforsten.

Lassen Sie mich nochmals rekapitulieren, wo wir stehen: Ich denke, wir müssen nicht mehr über die Finanzlage diskutieren. Sie ist kritisch und ich habe schon ein paar Mal erwähnt, dass man hier stufenweise vorgehen muss. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, wie viele Runden der Gemeinderat gedreht hat. 8 Mio. Franken wurden ursprünglich eingegeben. Wir sind mit Budgetvorgaben gestartet, die eben genau das von Ihnen nun Gewünschte erreichen wollten. Dieser Prozess führte dazu, dass wir von diesen 8 Mio. Franken in mehreren Runden auf 1,5 Mio. Franken herunter gekommen sind. Wir mussten den einen oder anderen Stellenantrag streichen oder zumindest zurückstellen. Deshalb möchten wir uns nicht vorwerfen lassen, nicht gut genug hingeschaut zu haben. Niemand hier im Saal hat gross erwähnt, dass wir neben dem Schuldenthema auch noch ein anderes Thema haben. Nämlich die gestiegenen gebundenen Ausgaben, die man irgendwie finanzieren muss. Diese können wir finanzieren, in dem wir anderes wegsparen, sprich das Ungebundene, oder uns eben auch überlegen müssen, ob wir es in einer Form weitergeben müssen. Der Kanton wälzt es auf die Gemeinden ab und die Gemeinden sitzen mit steigenden Gesundheitskosten da. Ich denke, ich muss nicht erwähnen, wie es im Vergleich zwischen 2014 und heute ist. Insgesamt ist der Aufwand um 4 Steuerprozent gestiegen. Wir haben durchaus versucht, einen Teil davon dauernd mit eigenen Optimierungen zu kompensieren. Und wenn Sie ein Budget fordern, das keine Mehrausgaben beinhaltet, fordern Sie damit auch, die gebundenen Ausgaben durch ungebundene zu kompensieren. Wir suchen ja einen Kompromiss. Wir haben hier die Schuldendiskussion, welche lanciert ist. Wir haben den Umgang mit den Mehrausgaben, die uns auferlegt werden. Wir haben die guten Leistungen und Errungenschaften der Gemeinde, die sie attraktiv machen und von den Einwohnerinnen und Einwohnern geschätzt werden. Wir haben motiviertes Personal, das mit knappen Kapazitäten das Möglichste leisten muss. Und zwischen all dem müssen wir uns finden.

Die Finanzkommission hat uns durchaus herausgefordert und ich bin froh, dass angekommen ist, dass der Gemeinderat mitgedacht hat und zu Kompromissen bereit ist. Wir müssen uns annähern.

Lassen Sie es mich anhand einer Metapher aufzeigen: Das ist das Seil, an welchem wir jetzt ziehen. Die einen ziehen von der einen Seite, die anderen von der anderen. Wenn beide zu fest ziehen, zerreisst das Seil und wir haben alle verloren. Wenn es darum geht zu wissen, welchen Massstab dieses Seil hat, sind es dem Budget gegenüber eigentlich zusätzlich 1,5 Mio. Franken, die wir zu diskutieren haben und irgendwo einen Kompromiss finden müssen. Ich hörte, dass eine Million weg müsse. Die Finanzkommission hat es aufgezeigt und nun sind wir hier (zeigt auf Schnur). Wir haben zwei Drittel davon schon gutgeheissen und wir sind hier angelangt (erneut Deutung auf Schnur). Das Ziel ist, dass wir uns hier langsam annähern, es tragfähig wird und nicht zerreisst, damit wir das Paket schlussendlich schnüren können. Daran müssen wir arbeiten und wir sind auf gutem Weg dorthin.

Wenn Sie dieses Budget zurückweisen wollen, möchte ich kurz aufzeigen, wie es weitergeht. Zuerst kann man festhalten, und das ist durchaus auch ein Vorteil, dass wir ein halbes Jahr gescheiter sind. Sie müssen sich vorstellen, dass die Budgeteingaben vor

den Sommerferien getätigt werden. Da ist vieles noch nicht so klar. Mittlerweile wissen wir in vielen Bereichen mehr. Sie sahen, dass wir ein paar der grossen Posten, bei denen wir neue Erkenntnisse bezüglich Hochrechnung haben, bereits korrigiert haben. Zum Beispiel bei den Sozialausgaben. Ich möchte auch noch erwähnen, dass sich das Budget 2019 trotz der steigenden Gesundheitskosten grundsätzlich auf Kurs befindet. Da sind wir auch hart daran, unser Controlling trotz steigenden, ungebundenen Kosten durchzuziehen. Ich weiss nicht, ob Sie sich damit auseinandergesetzt haben, was 5 % Steuererhöhung für unsere Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bedeuten: Sie bedeuten im Durchschnitt bei einem steuerbaren Einkommen von Fr. 65'000.00, der Median liegt bei Fr. 51'000.00., Fr. 100.00, die die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mehr bezahlen müssen. Bei Fr. 15'000.00 steuerbarem Einkommen sind es Fr. 500.00 und bei Fr. 200'000.00 gelangen wir langsam in den Bereich, in welchem die hohen Einkommen liegen. Da sind es rund Fr. 750.00. Dies zur Info, damit Sie wissen, von welchen Beträgen wir sprechen.

Und eine letzte Info, die mir wichtig scheint. Es geht ja darum, dass wir mit einem proaktiven Schuldenmanagement beginnen. Der Finanzplan hat das in diesem Sinne nicht detailliert aufgezeigt, sondern er enthält vor allem Prognosen, wie sich die einzelnen Posten entwickeln werden. Wir prüfen mit dem Kanton die Möglichkeit, ein Konto zu schaffen, in dem man diesen Schuldenabbau auch explizit verbuchen kann und nicht einfach einen Gewinn erzeugt. Es sieht so aus, als dass sich der Kanton deswegen nun definitiv Gedanken macht.

Sie wollten nicht, dass wir mit dem Budget Mehrwerte erzielen. Das einzuhalten war unsere ursprüngliche Absicht. Wir wollten eigentlich einen Teil der gebundenen Mehrausgaben kompensieren, mit einem Teil Schulden abbauen und ein wenig Mehrwert erzeugen, damit wir auch eine Akzeptanz finden. Wir müssen nun anerkennen, dass der Einwohnerrat diese Absicht nicht teilt.

Basis für weitere Budgetkürzungen ist die Liste der Finanzkommission. Die grünen Posten können wir gleich umstellen, mit den roten müssen wir uns nochmals auseinandersetzen und ich kann Ihnen jetzt schon mitteilen, dass wir nicht einfach alle davon durchwinken werden. Wir müssen dort nochmals intern schärfen, wo wir unsere Prioritäten wirklich setzen wollen. Und, ich habe es bereits erwähnt, wir sind ein halbes Jahr gescheitert. Wir haben die Aufgabe, in anderen Bereichen, ich spreche von Bau und Planung und den Sozialen Diensten, nochmals zu prüfen, was herauszuholen ist. In diesem Sinne können wir gut auf den Vorarbeiten aufbauen. Die Finanzkommission bleibt vorerst der zentrale Ansprechpartner.

Wir werden am 9. Dezember 2019 eine spezielle Budgetsitzung führen und da kann es durchaus sein, dass Ihre Anträge in die andere Richtung gehen. Es könnten wieder Anträge für Dinge gestellt werden, die wir bereits gestrichen haben. Die Volksabstimmung wird am 9. Februar 2020 stattfinden. Das wird dazu führen, dass wir einen guten Monat ohne Budget sein werden. Das hatten wir schon einmal. Wir kennen das und können durchaus damit umgehen. Es gibt ein paar wenige Posten, die relevant sind, wie die Neujaars- oder Landammannfeier, welche im Januar stattfinden.

Wir nehmen den Auftrag auf. Ich denke Sie wissen, dass es unser Wille sein muss, einen gemeinsamen Kompromiss zu finden, der tragfähig ist. Wenn wir alle verlieren, werden wir die Finanzen sicherlich nicht in den Griff bekommen.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 32 Ja- : 16 Nein-Stimmen folgenden Beschluss:

Dem obsiegenden Rückweisungsantrag der CVP "Die CVP beantragt dem Einwohnerrat, das Budget 2020 zurückzuweisen, mit der konkreten Erwartung, mindestens 4 Steuerprozente der Schuldentilgung / -dämpfung zuzuführen bei einer Steuerfusserhöhung von 5 %" wird zugestimmt.

Hansjörg Huser, Einwohnerratspräsident: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass am Montag, 9. Dezember 2019, eine zusätzliche Einwohnerratssitzung stattfinden wird, die einzig der Budgetdiskussion dient. Auch die Einwohnerratssitzung vom Donnerstag, 12. Dezember 2019 wird wie angekündigt durchgeführt. Anschliessend an diese findet die Wahlfeier statt.

8 **Kreditbegehren von Fr. 300'000.00 für ein Darlehen an den HC Rotweiss Wettingen für die Erneuerung des Kunstrasens und die Sanierung der Infrastruktur auf dem Sportplatz Bernau (2019-0640)**

Knaup Adrian, Finanzkommission: Vielen Dank fürs Ausharren an die Gäste auf der Tribüne. Der Kunstrasen des Sportplatzes Bernau aus dem Jahr 1994, erneuert im Jahr 2008, befindet sich durch intensive Nutzung in einem Zustand, der nicht mehr den nationalen und internationalen Anforderungen entspricht. Mit der zunehmenden Abnutzung steigt für die Spielerinnen und Spieler insbesondere auch die Verletzungsgefahr. Der Kunstrasen ist zu ersetzen. Daneben stehen energietechnische Verbesserungen bei der Beleuchtung und dem Klubhaus HC Rotweiss an. Auch das Klubhaus steht bereits seit 1994. Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, an die Gesamtkosten dieser Sanierung in Höhe von Fr. 675'000.00 ein zinsloses Darlehen von Fr. 300'000.00 zu sprechen. In der Vergangenheit hat die Gemeinde den HC Rotweiss bereits mit einem Darlehen von Fr. 40'000.00 im Jahr 1979 und Fr. 550'000.00 im Jahr 1993 sowie mit einem Betrag a fonds perdu von Fr. 300'000.00 im Jahr 2007 unterstützt. Ich spreche nur von den Beiträgen, die das Grundstück, den Rasen, betroffen haben. Beim vorliegenden Kreditbegehren handelt es sich um einen Verpflichtungskredit. Um dem Grundsatz der Einheit der Materie gerecht zu werden, muss man betonen, dass dieses Kreditbegehren sowohl den Kunstrasen wie auch die weitere Infrastruktur des Sportplatzes Bernau betrifft. Es ist ein sachlich zusammenhängendes Projekt. Die Finanzierung und Folgekosten sind in der Investitionsrechnung 2020 beschrieben und im Nachweis der Folgekosten sehen wir, dass es jährlich Investitionsfolgekosten in Höhe von Fr. 2'250.00 sind. Das Darlehen soll nicht abgeschrieben sowie zum Nominalwert bilanziert und grundpfandrechtlich sichergestellt werden.

Für die Finanzkommission ist unbestritten, dass diese Investition durch die Gemeinde Wettingen für den Verein, der momentan sehr erfolgreich unterwegs ist, unterstützt werden soll. Im Rahmen des sorgfältigen Haushalts mit den Finanzen hat die Finanzkommission auch einen internen Antrag, das Kreditbegehren auf Fr. 200'000.00 zu reduzieren, beraten. Dieser Antrag wurde aber intern abgelehnt. Bei der Schlussabstimmung hat sich die Finanzkommission dazu entschieden, das Kreditbegehren zu bewilligen, bei einem Abstimmungsverhältnis von 6 : 0, bei 6 Anwesenden.

Palit Orun: Als ehemaliger Wettinger Landhockeyaner freut es mich, dass ich mich im Namen der Fraktion GLP zu diesem Kreditbegehren äussern darf. Landhockey-Sport mit den zwei Vereinen Rotweiss Wettingen und HC Wettingen sind die Leuchttürme des Wettinger Sportbereichs. Deshalb müssen wir als Gemeinde Sorge zu den beiden Vereinen tragen. Vor allem Rotweiss Wettingen ist hervorragend und spielt auch auf inter-

nationaler Ebene erfolgreich.

Wir von der Fraktion GLP finden es wichtig, dass Sportvereine unterstützt werden, denn Vereine haben auch eine präventive und integrative Funktion in unserer Gesellschaft. Präventiv deshalb, weil sich Kinder und Jugendliche mehr bewegen und uns damit hoffentlich Gesundheitskosten ersparen. Sport bringt Kinder und Jugendliche von der Strasse, Drogen und vielleicht auch vom Gaming bzw. der Computersucht weg. Integrativ, da in Sportvereinen alle möglichen Leute aus allen finanziellen Schichten und Nationen zusammen kommen, miteinander spielen und interagieren. Die Vorteile, die Sportvereine für das Gemeindeleben bedeuten, sind nicht zu übersehen. Die anderen Sportvereine neben Rotweiss Wettingen haben aber auch viele Vereinsmitglieder und leisten auch ihren positiven Beitrag für die Gemeinde Wettingen. Die Sportanlagen der anderen Vereine befinden sich mehrheitlich im Besitz der Gemeinde. Diese Anlagen werden dementsprechend auf Kosten der Gemeinde unterhalten. Das ist bei Rotweiss Wettingen etwas anders. Als einer der wenigen Vereine besitzt Rotweiss Wettingen die Sportanlage selber und unterhält sie auf eigenen Kosten. Was speziell ist, ist dass die Immobilie Bernau jetzt etwa 14 Mio. Franken wert ist und die Gemeinde ein Vorkaufsrecht hat. Deshalb finden wir es wichtig, dass die Gemeinde ein Darlehen und keinen Kredit au fonds perdu ausspricht, da auch ein Sicherheitspfand vorhanden ist, was die anderen Vereine nicht vorweisen können. Solange auf der Bernau gespielt wird, wahrscheinlich noch etwa 20 Jahre, ist dieses zinslose Darlehen sowieso äquivalent, wie ein Kredit a fonds perdu. Man kann sicher überlegen, ob sich die Gemeinde künftig an den Unterhaltskosten beteiligen soll. Die Fraktion GLP stimmt diesem Darlehen gerne zu.

Benz Andreas: 18-mal Schweizermeister auf dem Feld bei den Damen, 31-mal Schweizermeister auf dem Feld bei den Herren. Europacupsieger und Bronzemedailien Gewinner in der Halle. Ein Verein mit 140 Juniorinnen und Junioren. Das sind nur ein paar der beeindruckenden Zahlen und Infos zu Rotweiss Wettingen. Heute haben wir die Möglichkeit, unsere Wertschätzung gegenüber diesem Verein zu beweisen. Wir sprechen heute, wenn es die Mehrheit des Rats auch so sieht, einen Beitrag an die Erneuerung der Bernau und speziell des Kunstrasens. Dieser Kunstrasen ist aber weit mehr als diese nur etwa 11 Millimeter Rasenschicht. Er ist Begegnungsort für Jung und Alt. Er hilft mit, Menschen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion oder finanziellen Möglichkeiten, zu durchmischen. Er hilft mit, echte Integration vorzuleben und zu unterstützen. Er schafft Identität, nicht nur mit dem Sport und dem Club, nein, auch mit der Gemeinde. Er bietet jungen Menschen eine Plattform, sich in einem sportlichen Umfeld charakterlich zu stärken und Freundschaften fürs Leben zu schliessen. Zudem darf nicht nur Rotweiss die Bernau als seine Heimat bezeichnen. Nein, auch der HC Wettingen, der ebenfalls auf eine lange Tradition zurückblicken darf, sowie Wettingen Wild Lacrosse mit vielen jungen, engagierten Mitgliedern. Durch diesen Platz erhält Wettingen nationale wie auch internationale Aufmerksamkeit. Für die Gemeinde ist es kostenlos. Beahlt wird es durch den Schweiss der Sportlerinnen und Sportler. Dieser Beitrag ist nicht nur ein Beitrag an die Infrastruktur auf der Bernau, sondern auch einer an einen unserer Leuchttürme. Ich persönlich würde es begrüssen, wenn der Gemeinderat diesen Leuchtturm auch weiterhin genügend gewichten und priorisieren und die Vereine nachhaltig und mit einem gewissen Konzept unterstützen würde. Die Unterstützung mit einem zinslosen Darlehen kann nicht in jedem Fall und nicht bei jedem Verein zielführend sein. In diesem Sinne freut sich die Fraktion CVP geschlossen auf den neuen, grünen, blauen oder was auch immer Teppich und wünscht den drei Vereinen viel Erfolg.

Scherer Kleiner Leo: Liebe Sportlerinnen und Sportler auf der Tribüne, man weiss von mir, dass ich kein Sportler bin. Aber trotzdem bin ich dafür, dass euch diese Fr. 300'000.00 als zinsloses Darlehen für euer Anliegen, den Kunstrasen zu erneuern, anvertraut werden. Das, weil ich für eine möglichst vielfältige und lebendige Gemeinde bin. Da gehört für mich auch der Sport dazu. Es würde mich aber freuen, wenn ihr uns

dann auch dabei unterstützt, eine Steuerfusserhöhung zu Stande zu bringen, falls sie nötig ist, um auch andere als eure Bedürfnisse bedienen zu können. Dies als allgemeine Vorbemerkung.

Was mich jedoch konkret ans Mikrofon getrieben hat: Kunstrasen, da gehe ich davon aus, wird auf Basis irgendeines fossilen Rohstoffs gefertigt, sprich er hat über kurz oder lang eine negative Klimawirkung. Was ich gerne möchte ist, dass der HC Rotweiss ein kleines Konzept erstellt, das aufzeigt, wie er die negative Klimawirkung eines solchen Kunstrasens kompensieren könnte. Ihr habt es vielleicht mitbekommen, dass wir in der vorletzten Einwohnerratssitzung mit knapper Mehrheit ein Postulat überwiesen haben, welches den Klimanotstand ausgerufen hat bzw. bezweckt, dass bei jeder einzelnen konkreten Massnahme, welche die Gemeinde tätigt, dafür gesorgt wird, eine möglichst klimaneutrale oder am wenigsten klimaschädliche Lösung zu finden. Ich gehe davon aus, dass ein Kunstrasen nun einmal ein Kunstrasen sein muss. Ansonsten würde man ja einen Naturrasen wählen. Ihr braucht diesen Kunstrasen, denke ich, ohne viel von Sport zu verstehen, aus funktionellen Gründen. Aber dann müsste man meiner Meinung nach B sagen und etwas dafür tun, um es zu kompensieren. Mein Antrag lautet, dass man den Beschlussantrag des Gemeinderats mit folgender Formulierung: "Bedingung für die Auszahlung des Darlehens ist, dass der Verein HC Rotweiss ein Konzept für die möglichst weitgehende Kompensierung des CO₂ Gehaltes des Kunstrasens erarbeitet."

Benz Andreas: Nur eine kleine Bemerkung, geschätzter Leo Scherer. Ich glaube, ohne Absprache mit dem Verein darf ich dir trotzdem heute schon garantieren, dass wir auf diesem Platz keine Herbizide und keinen Dünger einsetzen werden. Und zusätzlich setzen wir eine Solaranlage ein.

Fischer-Lamprecht Lutz: Herzlichen Dank, Leo Scherer, für deinen Einsatz für den Klimaschutz. Ich hätte es beinahe vergessen. Ich muss aber zugeben, dass es für mich jetzt schwierig ist zu entscheiden, weil ich nicht weiss, was das für Rotweiss bedeutet. Reicht es, wenn sie zwei Bäume pflanzen oder ist es viel mehr? Ich finde das nicht einfach.

Scherer Kleiner Leo: Selbstverständlich weiss ich es auch nicht, wir müssen es hier aber auch nicht wissen. Ich habe die Bedingung bewusst so formuliert, dass der Club ein Konzept vorlegen soll, das aufzeigt, wie er diese Kompensation möglichst weitgehend tätigen wird. Das heisst, es gilt das Verhältnismässigkeitsprinzip. Müsste er Fr. 300'000.00 einsetzen, um das CO₂ zu kompensieren, müsste er es wegen Unverhältnismässigkeit sicher nicht tun. Wenn aber zwei Bäume ausreichen oder eine Kampagne, mit dem Velo statt mit dem Auto zum Training zu fahren, genügt mir das. Ich möchte einfach nur, dass die Aufmerksamkeit entsteht und es offen lassen, was es schlussendlich sein wird und wie viel davon umgesetzt werden muss. Wenn man sich Gedanken darum macht, kommt man vielleicht auch zum Schluss, dass man es praktisch gratis haben kann.

Wassmer Christian: Es ist jetzt genau das passiert, was wir beim Überweisen des sogenannten Klimanotstands befürchtet haben. Es tut mir für diesen Verein, der nun mit solchen Hauruck-Anträgen gequält werden soll, wirklich leid. Wir hörten vorher, dass es die Alternative Naturrasen eigentlich gar nicht gibt, aber wenn wir ihn hätten, würden sehr viel Dünger und Pestizide ausgetragen. Wir haben heute im Clubhaus eine Elektrobodenheizung, die eine Energieschleuder ist. Wer die Vorlage gelesen hat weiss, dass sie ersetzt werden soll. Auch in der Vorlage steht, dass eine Solaranlage fürs Warmwasser geplant ist. Ich denke, damit hat der Verein mehr als den Tatbeweis erbracht und wir müssen ihn nicht noch mit zusätzlichen Anträgen und Konzepten quälen. Ich beantrage deshalb die Ablehnung dieses Antrags.

Knaup Adrian: Ich möchte darauf hinweisen, dass der Antrag von Leo Scherer verhindert hat, dass es am Anfang eine Fraktionserklärung gibt. Ich möchte aber, dass dieses Thema immer präsent ist. Ich erinnere daran, dass seit der Diskussion um dieses Postulat Klimanotstand viele gute Bewegungen entstanden sind. Gute Inputs aus den meisten Parteien, die etwas bewegen können. Es geht nicht um die Frage, wieso jetzt dieser Club etwas unternehmen muss, sondern darum, dass wir uns Gedanken machen, was wir bzw. jeder Einzelne konkret dafür tun kann. Ich bin Leo Scherer dankbar dafür, dass er dem HC Rotweiss diese Anregung gibt. Sie müssen ja nicht Rasen anbauen gehen, das ist nicht die Idee. Ich bin Sportler und habe ein Herz für HC Rotweiss, wie im Übrigen für jede Sportart, und ich finde, dass auch wir Sportler uns diesbezüglich Gedanken machen dürfen. Ich traue dem Verein zu, dass er erfolgreich sein und gleichzeitig etwas fürs Klima tun kann. Das ist möglich. Geben wir dem doch eine Chance. Geben Sie Rotweiss die Möglichkeit, sich hier dankbar zu zeigen und zu zeigen, dass wir wirklich viel unternehmen können.

Müller Heinrich: Ich glaube, das Wichtige ist, dass wir uns über jedes Objekt in unserer Welt, zum Beispiel eben auch über den Kunstrasen des HC Rotweiss, Gedanken machen und prüfen, ob es eine CO₂ Schleuder ist oder nicht. So wie es die Fraktion CVP mit dieser Flasche getan hat. Sie hat analysiert, dass sie 600-mal mehr CO₂ als die Glasflaschen der CVP erzeugen. So müssen wir uns, wenn wir ein Auto oder einen Kunstrasen kaufen, überlegen, ob es CO₂ neutral oder eine CO₂ Schleuder ist. Dass der Verein mit einer Photovoltaik- oder einer Solaranlage dafür sorgt, dass die Heizung verbessert wird, finde ich super und dass wir uns bewusst machen, wo unser Leben CO₂ produziert, ist im Jahr 2019 einfach eine Notwendigkeit. Um das geht es wohl auch Leo Scherer.

Vogel Yvonne: Ich möchte wirklich beliebt machen, den Antrag von Leo Scherer abzulehnen. Ich will dieses Kreditbegehren an keine zusätzlichen Bedingungen knüpfen. Ich denke, dieser Verein hat in den letzten Jahren bewiesen, was er leisten kann und welche Anstrengungen er zum Beispiel in der Prävention unternimmt. Wir können darauf vertrauen, dass auch ihm dieses Klimathema, das allgegenwärtig und uns allen ernst ist, ein Anliegen ist. Ich vertraue ihnen, dass sie es auch beim Kunstrasen so klimaneutral wie möglich umsetzen werden. Ich möchte keine zusätzlichen Bedingungen und glaube, hier auch im Namen meiner Fraktion zu sprechen. Ich bitte darum, diesem Antrag nicht zuzustimmen. Ich möchte diesen Verein nicht noch mit zusätzlicher Arbeit belasten. Ich denke, sie tun genug für die Jugend.

Hiller Yvonne: Ich glaube nicht, dass es eine extrem aufwendige zusätzliche Arbeit ist, kurz zu prüfen, ob man zum Beispiel statt dem Flugzeug den Zug nehmen kann.

Abstimmung

Der Einwohnerrat fasst mit 37 Nein- : 8 Ja-Stimmen, bei 3 Enthaltungen, folgenden Beschluss:

Der Antrag von Leo Scherer, Wettigrünen, "Bedingung für die Auszahlung des Darlehens ist, dass der Verein HC Rotweiss ein Konzept für die möglichst weitgehende Kompensierung des CO₂-Gehalts des Kunstrasens vorlegt" wird abgelehnt.

Schlussabstimmung

Der Einwohnerrat fasst einstimmig folgenden Beschluss:

Das Kreditbegehren von Fr. 300'000.00 für ein Darlehen an den HC Rotweiss Wettingen für die Erneuerung des Kunstrasens und die Sanierung der Infrastruktur auf dem Sportplatz Bernau wird genehmigt.

9 Postulat Fraktionen CVP, FDP und SVP vom 16. Mai 2019 betreffend "Mission eine Generation" Start 2020; Entgegennahme und gleichzeitige Abschreibung (2019-0843)

Maibach Markus, Vizeammann: Die Entgegennahme ist unbestritten. Jedoch kann es selbstverständlich nicht abgeschrieben werden. Der Gemeinderat beschliesst hier deshalb, es entgegen zu nehmen. Die Budgetsitzung vom 9. Dezember 2019 wird zeigen, wie mit dem Postulat weiterverfahren wird.

10 Interpellation Fraktion SVP vom 14. März 2019 betreffend Stellenerhöhung in der Personalabteilung; Beantwortung (2019-0569)

Notter Daniel: Sollte der Gemeinderat die Tabelle auf Seite 2 vielleicht für eine Stellenerhöhung weiterverwenden wollen, empfehlen wir, die Zahlen noch mit der Quelle abzugleichen, denn sie sind nicht korrekt. Wir bedanken uns für die Beantwortung dieser Interpellation.

Huser Hansjörg, Einwohnerratspräsident: Mir liegen keine neuen Vorstösse vor. Ich mache Sie auf die nächste Einwohnerratssitzung vom 14. November 2019 aufmerksam, danke Ihnen fürs Mitwirken und wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Schluss der Sitzung: 21:20 Uhr

Wettingen, 17. Oktober 2019

Für das Protokoll:

Namens des Einwohnerrates

Einwohnerratspräsident

Huser Hansjörg

Gemeindeschreiberin

Barbara Wiedmer